

# Gay Romeo

## Vegeta / Yamchu

Von Riku

### Kapitel 3: Battlefield

#### Battlefield

Premium-User hatten auch ihre eigenen Privat-Chaträume. Das war sehr angenehm, wie er fand, da man so auf das Versenden privater Nachrichten verzichten konnte, wenn man mit jemandem schreiben wollte. Der Chatroom hieß *Battlefield* und hatte einen schwarzen Hintergrund. Also würde die Schrift wahrscheinlich weiß sein. Sehr lange würden seine müden Augen das nicht aushalten.

„Da bin ich“, schrieb Yamchu unsinnigerweise. Schließlich war er von Luna in den Chatroom eingeladen worden.

„Sehe ich“, kam zurück. „Kommen wir zurück zu meiner Frage.“

„Welcher Frage?“

„SM. Du stehst nicht auf SM?“

„Nein.“

„Hast du es schon mal ausprobiert?“

„Nein.“

„Woher weißt du dann, dass du es nicht magst?“

Blöde Frage. „Ich steh nicht so auf Schmerzen.“

„Wer sagt denn, dass du passiv sein musst? Gibt genug passive Kerle hier. Oder gehst du etwa schon von mir aus?“

Yamchu biss sich auf die Unterlippe. Er konnte diesen Typen, von dem er nicht einmal wusste, wie er aussah, dennoch vor seinem geistigen Auge grinsen sehen.

„Klar. Ich will nur dich“, antwortete Yamchu und zog an seiner Zigarette. Sogar ohne sarkastischen Tonfall würde klar sein, dass dieser Satz nicht ernst gemeint war. Es sei denn, sein 'Gegenüber', hatte ein viel zu großes Ego. Eigentlich hielt er ihn für so einen. Egozentriker. Egoist. Eben alles, was mit 'Ego' anfang. Schon mal ein toller erster Eindruck, den er da hatte.

„Was für Kampfsport machst du?“, fragte Luna.

„Capoeira.“

„Nicht dein Ernst.“

„Erwischt. =)“

Yamchu grinste breit und stützte seine Wange in seine Hand. Irgendwie war das schon eine ganz nette Ablenkung. Und der Typ kam auch noch aus seiner Region. Vielleicht konnte man sich ja doch mal treffen, aber diesen Plan rückte er erst einmal in die

Ferne.

„Wo genau kommst du her?“, schrieb Yamchu und sah interessiert auf den Bildschirm.  
„Es gibt wohl kaum eine Information, die dich weniger angeht.“

Er verdrehte die Augen.

„Ach ja? Wie lang ist dein Schwanz?“

„22 Zentimeter wenn er steht. Wenn du den Umfang wissen willst, muss ich nachmessen.“

Yamchu errötete leicht. Das konnte er nicht ernst meinen. Zweieundzwanzig Zentimeter. Moment... er wollte nachmessen?

„Steht er denn gerade?“, schrieb er und fuhr sich mit der Hand über die feuchte Stirn.

„Noch nicht. Gib mir einen Grund.“

Yamchu starrte auf den Bildschirm, zog fest an seiner Zigarette und beförderte die abstehende Asche in den überfüllten Aschenbecher. Er sollte ihm einen Grund geben? Wie sollte er das machen? CS? Das würde er gleich ablehnen, war einfach nicht sein Ding.

„Wie denn?“, schrieb er.

„Ich könnte dich anrufen.“

„Nein. Nur chatten, hab eh kein Festnetz.“

„Dein Pech. Du wolltest meinen Schwanz.“

„Sehr viel hab ich nicht davon, wenn wir nur telefonieren.“

Yamchu fasste sich an die Wangen. Sie waren heiß. So lange das Blut ihm in den Kopf stieg, war noch alles in Ordnung.

„Treffen mach ich nur noch, wenn meine Frau außer Haus ist.“

Wow. Er hatte eine Frau. Luna war verheiratet. Hatte er diese Information in seinem Steckbrief so einfach überlesen? Schien ganz so. Aber er wollte jetzt auch nicht darauf rumreiten. Wahrscheinlich war er mit so einem Kontrollfreak verheiratet, das konnte man ihm schlecht übel nehmen.

„Ist okay. Wir können ja einfach nur schreiben.“

„Gut.“

Yamchu überlegte, was er schreiben konnte. Eigentlich war er schlecht im Führen von Konversationen. Am besten begann er mit einer Frage. Wenn er Interesse zeigte, war das schließlich nichts Schlechtes.

„Wie laufen deine Sexdates ab? Bei dir zu Hause?“

„Bin verheiratet, Genie. Im Hotel. Wir treffen uns, ficken und gehen wieder getrennte Wege.“

„Wow.“

„Warum?“

„Ich hab das noch nie so gemacht. Ich lerne die Kerle in Bars kennen.“

„Und nimmst sie mit nach Hause.“

„Ja.“

„Das möchte ich vermeiden.“

„Theoretisch könnte ich sie auch mit in ein Hotel nehmen, da gäbe es keinen großen Unterschied, denke ich. Aber ich bin nicht verheiratet. Ich wohne allein.“

„Und warum tust du es nicht? Warum kein Hotel?“

„Geld.“

„Aha.“

Yamchu drückte die Zigarette aus, nahm einen Schluck von dem faden Bier, das neben dem leeren Pizzakarton lag und fischte eine weitere Zigarette aus der Packung.

Eigentlich hatte Luna Recht. Oder sein *Aha*. Es ging eben doch nicht nur ums Geld. Es hatte etwas persönlicheres, wenn er seine Dates mit nach Hause nahm. Irgendwie erwartete er sich etwas davon. Was genau es war, wusste er selbst nicht. Vielleicht hoffte er, dass sie einfach nicht mehr gingen. Bei ihm blieben. Mit ihm kalte Pizza frühstückten. Aus irgendeinem, ihm unerklärlichen Grund, spürte er Wut in sich aufkochen.

„Mach's doch für Geld, dann sparst du dir auch das Hotel, wenn der Freier übernimmt.“

Die Nachricht kam unverhofft. Yamchu musste sie zweimal durchlesen, ehe er antwortete.

„Spinnst du?“

„Wo ist der Unterschied? Es ist Sex. Und du wirst bezahlt.“

„Lässt du dich bezahlen?“

„Ich lass mich bedienen.“

„Ich mach das nicht, ist nicht mein Ding. Und dich bedienen würde ich auch nicht. Egal wie lang dein Schwanz ist.“

Der Cursor wanderte auf das kleine x, rechts oben in der Mitte des Bildschirms. Ihm war die Lust an diesem Gespräch vergangen und das letzte Wort wollte er behalten. Es war nicht nur wegen dem Angebot zur Prostitution. Viel mehr lag es daran, dass er wütend auf sich selbst war. Dass dieser Typ verheiratet war und trotzdem mehr Ahnung hatte als er; dass er ihn so einfach zu durchschauen schien... Aber das hätte er sich niemals eingestanden.

Er hatte einfach keine Lust mehr. War müde, drückte die Zigarette, die in seiner Hand geschrumpft war, aus. Der Bildschirm flimmerte. Die Uhr zeigte 01:46 Uhr.

„Interpretierst auch alles als Angriff, was? Geh ins Bett, kleiner.“

Yamchu ließ die Maus los und widmete sich umgehend wieder der Tastatur.

„Wenn ich angreifen würde, würdest du es keine fünf Minuten im Ring durchhalten.“

„Wie gesagt: Geh ins Bett, wenn du träumen willst.“

„Leck mich, Arschloch.“

Er schloss das Fenster. Drückte auf *Logout* und rieb sich über die vor Müdigkeit und Wut pulsierenden Schläfen.

Yamchu warf einen Blick auf den Aschenbecher, der bereits überquoll und einen einsamen, kleinen, blaugrauen Rauchschwaden von sich gab, von irgendeinem Rest Glut, der gerade irgendeinen Filter ankokelte.

Er musste ins Bett. Seine Augen schmerzten. Schon die vorletzte Nacht hatte er vor einem Instant-Messenger verbracht. Diese Nacht musste er sich nicht auch noch mit irgendeinem Arschloch rumquälen. Er fuhr den Computer runter, stand auf, streckte sich und spürte seine Knochen knacken. Mit langsamen, schlurfenden Schritten schleppte er sich ins Schlafzimmer. Erschöpft ließ er sich noch in Straßenklamotten auf die Matratze fallen, zog die Decke über seine Beine und schloss die Augen.

Was hatte sich dieser Typ dabei gedacht, ihm diese Website zu empfehlen?

Langsam dämmerte er weg.

Die letzten, klaren Gedanken, die er fassen konnte, waren bei Yummyjosh und seinem Penisbild. Vielleicht war es ja morgen in seinem Posteingang.